

Predigt Pfarrer em. Norbert Schulze Raestrup

am **Ostermontag**, 22.04.2019, in der St. Pantaleonkirche Roxel

Schwestern und Brüder!

Zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus, total enttäuscht. Als der Dritte, Jesus, hinzukommt: *„Bist du der Einzige, der nicht weiß, was geschehen ist und kannst du nicht unsere Enttäuschung verstehen. Wir haben doch gehofft, dieser Jesus sei der Messias, derjenige, der uns die Botschaft Gottes neu bringt. Und jetzt ist alles aus und vorbei.“*

Zwei enttäuschte Männer, fertig mit dem Leben. Sie gehen zurück. Vielleicht waren sie Fischer. Wir wissen es nicht genau, was sie von Beruf waren.

Enttäuschung im Leben. Wie oft haben auch wir das schon erlebt? Bei Krankheit, Leid, Tod eines lieben Menschen. „Wo wir doch so gehofft hatten, dass dieser Krebs endlich besiegt sei. Es war ja doch so gut geworden nach einer gewissen Zeit.“ Aber jetzt – Enttäuschung.

Und wenn wir das Evangelium von gestern noch ein wenig im Ohr haben, Petrus und Johannes laufen zum Grab, die Frauen erzählen: *„Er ist nicht mehr da, wo ist er geblieben, weggelegt, gestohlen?“* Petrus und Johannes gehen hin. Nur Johannes weiß, was er da im Fels sah und glaubte, aber Petrus kam auch enttäuscht zurück. Denn sie konnten doch nicht glauben, was Auferstehung bedeutet, was Auferstehung heißt. Und da haben wir im Korintherbrief heute gehört, eigentlich das älteste Glaubensbekenntnis, was es überhaupt gibt in der Schrift. Paulus schreibt: *„Er ist dem Petrus erschienen, dem Jakobus, den Aposteln und 500 Brüdern zugleich, von denen die meisten noch leben.“*

Dieses Bekenntnis hat Paulus herausgerufen nach Kleinasien, in die ganze römische Welt der damaligen Zeit. Und wenn ich das ernst nehme, gerade dieses Wort *500 Brüdern ist er erschienen*. Das heißt doch mit anderen Worten ausgedrückt: Geht mal zu ihnen und erkundigt euch, wie das ist mit diesem Auferstandenen, wo er

erschieden ist, wo sie ihn gesehen haben. Allerdings wenn wir noch näher in den Text hineinschauen, dann stellen wir auch dort fest: Jesus, der Auferstandene, ist nicht sofort zu erkennen. Er kommt, und sie fürchten sich und haben Angst, und sie haben sich auch hinter den Türen verrammelt. Aber er erscheint und er gibt sich zu erkennen mit den Worten: *„Fürchtet euch nicht!“* Der auferstandene Herr, der auferstandene Jesus Christus, er ist ein anderer. Er ist zu erkennen wie der Leibliche. Aber doch ist es etwas Neues, etwas Anderes.

Auferstehung heißt ein anderes, ein neues Leben, wir können sagen ein ewiges Leben. Ein Leben mit Gott, ein Leben mit einer neuen anderen Dimension, nicht mehr hier in Raum und Zeit. Und dann dürfen wir uns kein Bild machen davon, wie es sein wird, wie es sein kann, weil wir es einfach nicht denken können. Denn unser Denken bleibt immer hier an Raum und Zeit gebunden. Jesus Christus ist auferstanden. Das ist unser Glaube, wie wir ihn von Paulus überkommen haben, über viele Zeugen der Jahrhunderte bis hinein auch in die Blutzugegen des gestrigen Tages in Sri Lanka. In fünf Kirchen haben Terroristen Bomben geworfen oder sich selbst auch als Märtyrer gesehen und geopfert.

Unser Glaube an die Auferstehung, es ist ein Glaube, den wir mit unserem Verstand nicht ergreifen können: Glaube an die Botschaft, Glaube an das Wort der Schrift, Glaube an die Worte des Paulus oder an andere Glaubenszeugnisse.

Jesus, der Herr, ist auferstanden. Und in seiner Auferstehung hat er uns neues Leben verheißen. **Tod** heißt nicht Ende, sondern die Kehrseite des Todes **heißt Anfang eines neuen Lebens mit Jesus Christus bei Gott im Himmel. Das ist unser Glaube**, der uns hier zusammenführt, der Glaube, der uns Ostern feiern lässt, **dieses Fest der Auferstehung**. – Amen.